

Schutzbauten für die Armee

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

muss nicht nur die Tatsache der Ausbildung, sondern auch deren Grund erkennen. Wohl zu berücksichtigen bleibt die Erkenntnis, dass bei jedem Sachgebiet sich eine Methode abzeichnet, in der es durchgearbeitet werden muss auf Grund der ihm eigenen Gesetzmässigkeit.

Die Methodik in der militärischen Ausbildung hat in den letzten circa zehn Jahren grosse Fortschritte gemacht. Das Reglement «Ausbildungsmethodik» (Neuaufgabe 1969), das alle eingeteilten Offiziere und Unteroffiziere der Armee erhalten oder erhalten haben, gibt eine gute Übersicht und gezielte Anleitung über die allgemeinen Grundsätze der Ausbildung. Das gleiche Reglement, auf das nie genügend verwiesen werden kann, gibt in weiteren Abschnitten alles Wissenswerte über die Technik der Ausbildung und die Methodik des Unterrichtes, der Fach- und Gefechtsausbildung. Mit der vermehrten Führungsausbildung in den Unteroffiziers- und Offiziersschulen hat die Armeeführung einen weiteren wesentlichen Beitrag nicht zuletzt auch zur Ausbildungsmethodik geleistet. Die Aufträge in der Ausbildung werden immer grösser und umfassender; die zur Verfügung stehende Zeit hat nicht geändert und wird auch so bleiben bis auf weiteres. Der Wettlauf von Auftrag und Zeit kann nur mit einem methodisch und didaktisch vollwertigen Unterricht gewonnen werden. Dieser vermehrten Anforderung an den Ausbilder (Instruktionskorps) wird in der Gruppe für Ausbildung in den Weiterbil-

dungskursen für Instruktionsoffiziere und -unteroffiziere gerecht. Die Möglichkeiten für die Erhöhung der Effektivität der Ausbildung sind bei der Truppe vorhanden, es gilt nur diese maximal zu nutzen für die Stärkung der Kampfkraft.

Schlussfolgerung

Die vorausgehenden Gedanken sollen nicht den Eindruck erwecken, dass die Ausbildung getrennt von der Erziehung läuft. Sie sollen nur das Schwergewicht auf die Behebung der Probleme in der Ausbildung legen. Die Ausbildung ist ja nie von der Aufgabe der Erziehung zu trennen. Den Roboter-Menschen können wir in der Armee nicht brauchen, er ist wohl ausgebildet, nicht aber erzogen. In der Armee hört die Erziehung nicht da auf, wo die Ausbildung beginnt. Der Soldat muss von der guten Sache überzeugt sein, dann fällt die Ausbildung auf fruchtbaren Boden. Ein technischer Fachmann, der bei der Ausbildung nur sein Sachgebiet sieht und die soldatische Erziehung vernachlässigt, hat seinen Auftrag nicht einmal zur Hälfte erfüllt. Unter den modernen Bedingungen muss die Erziehung mit der Ausbildung ständig verbunden sein. Das Urteil, das wir über Erziehung oder Ausbildung fällen, wird immer das Urteil des andern sein.



Schutzbauten für die Armee

Major Peter Jenni, Bern

Die rasche technische Entwicklung in den letzten Jahren hat das Spektrum der Anwendungsmöglichkeiten von Nuklearwaffen stark erweitert. Gleichzeitig konnte das Risiko unerwünschter Nebenwirkungen reduziert werden. Mit andern Worten, die politische Bedeutung dieser Waffen hat sich erhöht. Die erweiterten Möglichkeiten in der Luftkriegführung zusammen mit den knappen Warnzeiten und der Wirkung moderner Lenk Waffen haben zu einer permanenten Luftbedrohung geführt.

Die Kriegführung der Erdstreitkräfte ist durch den massenweisen Einsatz moderner Kampfpanzer, die hohe Vernichtungswirkung des Unterstützungsfeuers und die Verwendung von luftmobilen Kampfmitteln auf operativer und taktischer Ebene charakterisiert. Die Dynamik dieser weiträumigen Aktionen hätte zur Folge, dass das schweizerische Territorium im Falle eines militärischen Angriffs in seiner ganzen Ausdehnung zum Kampfraum würde.

Der Auftrag unserer Armee lautet nach wie vor: Zur Kriegsverhinderung beizutragen und im Verteidigungsfall das Land von der Grenze weg hartnäckig zu verteidigen, dem Angreifer das Erreichen seiner operativen Ziele zu verwehren und einen grösstmöglichen Teil des Territoriums zu behaupten. Es muss somit alles daran gesetzt werden, dass dieses Verteidigungsinstrument im Fall von Spannungen rechtzeitig aktionsbereit ist. Das heisst beispielsweise: gekonnte Waffenhandhabung, eingespielte Kampfverfahren, Betriebssicherheit von Waffen

und Geräten, geringe Verletzlichkeit von Kämpfern und Kampfmitteln. Dem Überleben der Truppe und damit den Geländeverstärkungen kommt deshalb entscheidende Bedeutung zu. In den letzten Jahren wurde mit Recht auf die in unserer Armee herrschenden Mängel im Bereich der Waffen und Geräte hingewiesen. Wurde in der gleichen Zeitspanne auch etwas getan, um dem Infanteristen das Überleben des gegnerischen Feuers zu ermöglichen? Ohne jeden Zweifel hat der Einbau der ASU (atomischere Unterstände) und die Ausbildung der Truppe im Bau von Festbefestigungen einiges an Schutz und praktischem Wissen gebracht. Wir wissen jedoch, dass in Vietnam und im Yom Kippur Krieg Feldbefestigungen aus Holz und Erde ungenügend zu schützen vermochten. Angesichts der kurzen Vorwarnzeiten dauert der Bau derartiger Einrichtungen auch zu lange. Der in einem Krieg zu erwartende rasche Ablauf der Operationen stellt etwelche Probleme für die zeitgerechte Erstellung von Waffensstellungen und Unterständen. Es geht darum, rechtzeitig das Richtige im richtigen Mass zu tun.

Es müssen Lösungen gesucht werden, die das Überleben der nicht gepanzerten Teile unserer Armee garantieren. Diese Geräte sollten folgende Bedingungen erfüllen:

- Der Zeitbedarf für die Realisierung eines ausreichenden Schutzgrades muss kleiner sein, als für den Bau der herkömmlichen Feldbefestigungen aus Holz und Erde

- der Aufwand für das Herrichten der Unterstände muss für die Truppe tragbar sein
- die Beschaffung der vorbereiteten Mittel - muss billiger sein als Betonbauten
- das Gerät muss leicht transportierbar und dezentralisiert lagerbar sein.

Dies würde es der Truppe gestatten, das Gerät während der Mobilmachung zu behändigen und die Feldbefestigungen dort zu bauen, wo es die aktuelle Lage erfordert. Neben der raschen Verfügbarkeit der Schutzunterstände bliebe die Handlungsfreiheit der Führer bis zuletzt gewahrt.



Wehrsport

Übergabe der Wanderstandarten des 21. Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches in Bern

H.A. Umrahmt vom Spiel der Inf RS 203, wurden im altherwürdigen Rathaus von Bern die Wanderstandarten des diesjährigen 21. Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches des UOV Bern überreicht. Diese Standarten wurden von verschiedenen Behörden und Institutionen gestiftet, um einen Ansporn für die Beteiligung und die Breitenentwicklung dieser originellen Marschprüfung ohne Preise und Ränge zu bieten. Die Standarte wird jeweils in verschiedenen Kategorien jenen Gruppen für ein Jahr zugeteilt, die in ihrer Kategorie am meisten Teilnehmer zusammenbrachten und den Marsch auch durchstanden.

Auszug aus der Rangliste

	Marsch- teilnehmer
Wanderstandarte der Militärdirektion des Kantons Bern für Bataillone, Abteilungen und Festungswachtkompanien Füs Bai 55	12
Wanderstandarte des Schweiz. Unteroffiziersverbandes für Rekrutenschulen L Trp RS 20	55
Wanderstandarte der Polizeidirektionen des Kantons und der Stadt Bern für schweizerische Polizeikorps Kantonspolizei Bern	24
Wanderstandarte des Schweiz. Unteroffiziersverbandes für militärische Vereine UOV Zürich	30
Wanderstandarte des Schweiz. Unteroffiziersverbandes für Jugendgruppen Kadettenkorps Thun	66
Wanderstandarte der Oberzolldirektion für Grenzwachtkorps Grenzwachtkorps VI, Genf	26
Wanderstandarte der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit für Jungschützen Jungschützen Huttwil	36
Wanderstandarte der Firma Cospi Knill für Volksschulklassen Primarschule Rütli/Ostermundigen 5. Klasse, Herr Gunterweiler	24

Für Abonnentenwerbungen

stellen wir gerne Probenummern und Bestellkarten zur Verfügung!

SCHWEIZER SOLDAT, 8712 Stäfa
Postfach 56